



Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz

80331 München

Anfrage

Schilda(er) in der Stadt oder Münchner Pfostenwahn?

Offenbar gibt es für den Schilderwald in München keine Grenzen mehr. Nachdem schon die gesamte Stadt innerhalb des Mittleren Rings flächendeckend mit Doppelposten-Schildern für die Parkraumbewirtschaftung „aufgeforstet“ wird, die Fahrradroutenbeschilderung kreuz und quer in der Stadt fröhliche Urständ feiert, sucht die Verwaltung für dieses großflächige Doppelpostenmodell immer neue Standorte und ist nun sogar in der Viscardigasse hinter der Feldherrnhalle fündig geworden, wo inmitten einer bestehenden und längst ausgeschilderten Fußgängerzone ein neues Fußgängerzonenschild aufgebaut worden ist. Das konnte eigentlich nur ein Schildbürgerstreich sein! Nach einem Tag und Protesten wurde dieses eine Schild wieder abgebaut.

Gerade in diesem Teil der Altstadt gibt es mit der blauen Zone seit Jahren die Anstrengung den Schilderwildwuchs generell zurückzuschneiden und dann so etwas.

Und alles vor dem Hintergrund, dass z.B. eine dringend notwendige, optisch anspruchsvolle und zurückhaltende Kultur- und Museumsbeschilderung wird von der Stadtverwaltung und vom Oberbürgermeister seit Jahren mit dem Hinweis auf stadtgestalterische Probleme abgelehnt, während zur gleichen Zeit mit den massiven und großflächigen Doppelposten-Schildertürmen Sichtbeziehungen – auch in sensiblen Altstadtlagen – empfindlich gestört werden, ohne dass das irgendeine Reaktion von Denkmalschutz, Heimatpflege und den Heerscharen oft selbsternannter Stadtgestalter und Verwalter des „guten“ Architekturgeschmacks in München auslöst. Hier sind eine Bestandsaufnahme und eine breite Diskussion dringend erforderlich.

1. Wer ist für die Aufstellung des Fußgängerzonen-Doppelpostenschildes in der Viscardigasse verantwortlich und warum wurde so ein Schild überhaupt inmitten einer lange bestehenden Fußgängerzone aufgestellt?

2. Wie verträgt sich so eine Aktion, auch wenn sie nach einem Tag wieder korrigiert wurde, generell mit dem Bestreben, den Schilderwald in der Altstadt abzubauen und der deshalb eingerichteten blauen Zone?
3. Was hat diese Schilder Auf- und Abbauaktion in der Viscardigasse gekostet?
4. Wie viele von diesen Doppelpostenschildertürmen, die sich durch die Parkraumbewirtschaftung flächendeckend ausbreiten, gibt es zwischenzeitlich in München?
5. Wann, von wem und warum wurde diese massive Schilderform in München kreiert und warum wurde nicht auf eine optisch zurückhaltende Schilder-Version zurückgegriffen?
6. Hat sich vor der Einführung dieser hässlichen Schilderform die Stadtgestaltungskommission mit diesen Schildermonstern befasst oder hat irgendein anderes Fachgremium der Stadt, das sonst auch über den „guten Geschmack“ in der Stadt zu wachen versucht, dazu geraten?
7. Mit welcher stichhaltigen Begründung kann vor diesem Hintergrund, die in München fehlende und dringend notwendige Museums- und Kulturschilderung von der Verwaltung und der Stadtspitze weiterhin abgelehnt werden?

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender